

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2020

der Volksbank Gebhardshain eG

I. Wirtschaftsbericht

1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben in Deutschland stand 2020 im Zeichen einer Krise, die durch das Coronavirus ausgelöst wurde. Die globale Virusverbreitung sowie die dagegen ergriffenen Maßnahmen ließen die bereits vorher eingetretene konjunkturelle Abschwächung in eine schwere Rezession münden. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt brach gegenüber dem Vorjahr um 4,9 % ein, nachdem es 2019 noch um 0,6 % expandiert war.

In den Monaten März und April kam es bundesweit zu erheblichen Einschränkungen in allen Bereichen des Privat- und Wirtschaftslebens mit entsprechenden Auswirkungen auf die Bank selbst als auch ihr Geschäftsgebiet. Hauptgrund hierfür waren die steigenden Infektionszahlen, die dafür sorgten, dass weitreichende Schutzmaßnahmen, Kontaktbeschränkungen und Grenzschließungen die Folge waren und zu Unterbrechungen von Produktions- und Lieferketten führten. Trotz der Lockerungen im Mai und der damit erneuten Belebung erhöhten sich die Infektionszahlen erneut spürbar zum Ende des Jahres, wodurch die Antriebskräfte der vorherigen Monate deutlich abnahmen. Um die wirtschaftlichen Härten abzufedern, beschloss die Bundesregierung große Hilfspakete, die unter anderem eine Ausweitung des Kurzarbeitergeldes und eine befristete Senkung der Mehrwertsteuersätze im zweiten Halbjahr umfassten.

Anders als während der großen Rezession der Jahre 2008/2009 gaben im Rahmen der Corona-Krise 2020 nicht nur die Investitionen und der Außenhandel massiv nach, sondern auch der Konsum. Die privaten Konsumausgaben sanken um 6,1 %, so stark wie noch nie in der Geschichte der Bundesrepublik.

Auch das allgemeine Investitionsklima trübte sich spürbar ein. Die Ausrüstungsinvestitionen sanken teilweise in ähnlich dramatischem Umfang wie im Verlauf der Rezession von 2008/2009. Auf Jahressicht gaben sie um massive 12,1 % nach. Demgegenüber blieb die Baukonjunktur vergleichsweise robust. Die Bauinvestitionen legten erneut zu, mit einer Jahresrate von 1,9 % aber schwächer als im Vorjahr (+3,8 %). Treibende Kraft blieb der Wohnungsbau, der nach wie vor durch den hohen Wohnraumbedarf in den Ballungszentren und die sehr günstigen Finanzierungsbedingungen befördert wurde.

Die Corona-Pandemie belastete den Arbeitsmarkt ebenfalls merklich. Der langjährige kontinuierliche Beschäftigungsaufbau kam zum Stillstand. Die Anzahl der Erwerbstätigen im Inland sank im Jahresdurchschnitt 2020 um 487 Tausend auf 44,8 Millionen Menschen. Demgegenüber nahm die Arbeitslosenzahl zu, um 429 Tausend auf 2,7 Millionen Menschen. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich von 5,0 % im Vorjahr auf 5,9 %.

Die Inflationsrate zeigte im Jahresverlauf einen Abwärtstrend. Sie sank zunächst von 1,7 % im Januar auf knapp 1,0 % während der Frühjahrsmonate. Maßgeblich hierfür waren die krisenbedingt vorübergehend niedrigeren Rohölnotierungen, deren dämpfende Wirkung auf die Inflationsrate nur wenig durch die krisenbedingt höheren Preissteigerungen bei anderen Gütern, etwa bei vielen Nahrungsmitteln, kompensiert wurde. Ab Juli setzte wegen der befristeten Mehrwertsteuersenkung ein weiterer sichtbarer Rückgang ein, der die Inflationsrate zum Jahresende auf -0,3 % drückte. Im Jahresdurchschnitt 2020 stiegen die Verbraucherpreise um 0,5 % und damit deutlich schwächer als im Vorjahr (+1,4 %).

An den Finanzmärkten herrschte zunächst hohe Unsicherheit bezüglich der wirtschaftlichen Folgen der Pandemie. Die Aktienkurse brachen dramatisch ein. Anleihen verteuerten sich aufgrund der Aussicht auf zusätzlichen geldpolitischen Stimulus. Auch an den Rohstoffmärkten hinterließ die Pandemie Spuren. Rohstoffpreise gaben spürbar nach. Insbesondere Rohöl verbilligte sich dramatisch. In den USA wurden gar erstmals negative Rohölpreise notiert.

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat die Geldpolitik im vergangenen Jahr nochmals deutlich expansiver ausgerichtet. Zwar wurden die Leitzinsen nicht verändert. Allerdings weitete das Eurosystem die unkonventionellen Maßnahmen deutlich aus, insbesondere die Wertpapierkäufe. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr Wertpapiere im Umfang von netto rund 1.087 Mrd. Euro erworben. Trotz des massiven geldpolitischen Impulses schwächte sich die Inflation im Jahr 2020 pandemiebedingt deutlich ab. Im Jahresdurchschnitt lag die Inflation im Euroraum bei nur 0,3 %, nach 1,2 % im Jahr 2019. Damit unterschritt die Teuerung das Ziel der EZB von unter, aber nahe 2,0 %, deutlich.

(Quelle: BVR, Schreiben vom 11.03.2021, Hintergrundmaterial zur Erstellung der Geschäftsberichte der Volksbanken und Raiffeisenbanken)

Entwicklung der Volks- und Raiffeisenbanken

Auch wenn das Wirtschaftswachstum deutlich geringer als in den Vorjahren war, konnten die 814 Volksbanken und Raiffeisenbanken, PSD Banken, Sparda Banken sowie die sonstigen Genossenschaftsbanken im zurückliegenden Geschäftsjahr weiter kräftig zulegen. Die positive Geschäftsentwicklung im Kredit- und Einlagengeschäft mit dem Mittelstand und den Privatkunden setzt sich fort und zeigt einmal mehr, dass auch im Umfeld eines harten Wettbewerbs und bei abgeschwächter Konjunktur die Genossenschaftsbanken solide wachsen. Treiber im Kreditbereich war die rege Nachfrage der Kunden nach langfristigen Wohnungsbaukrediten. Gute Einkommenszuwächse in der Bevölkerung, ein hohes Maß an Arbeitsplatzsicherheit, eine verbesserte Eigenkapitalausstattung der Unternehmen sowie das für die Kreditvergabe günstige Zinsniveau trugen besonders dazu bei, dass die Genossenschaftsbanken bei einer verantwortungsvollen Kreditvergabe mit ihren Kunden vermehrt ins Geschäft gekommen sind. Die Kundenvolumina im Kredit- und Einlagengeschäft per Ende 2020 legten erneut deutlich zu: So stiegen die bilanziellen Kundenforderungen der Genossenschaftsbanken im Vorjahresvergleich um 39 Milliarden Euro auf 665 Milliarden Euro (+6,2 %). Auch die Kundeneinlagen legten um 56 Milliarden Euro auf 791 Milliarden Euro (+7,6 %) zu. Die addierte Bilanzsumme aller Genossenschaftsbanken stieg auf 1.075 Milliarden Euro (+9,1 %).

(Quelle: BVR, Schreiben vom 16.03.2021, Geschäftsbericht der Genossenschaft)

2. Finanzielle Leistungsindikatoren

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Institutes auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen.

Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank wird die Relation des Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme (nachfolgend: "BE vor Bewertung/dBS") festgelegt. Die Kennzahl BE vor Bewertung/dBS misst die Ertragskraft der Bank in Relation zum Geschäftsvolumen, gemessen als durchschnittliche Bilanzsumme.

Als Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit/Effizienz oder Produktivität unseres Instituts wurde die Cost-Income-Ratio bestimmt. Sie stellt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zum Zins- und Provisionsergebnis sowie dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen dar.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgt in den nächsten Abschnitten.

3. Geschäftsverlauf

Die Geschäftsentwicklung verlief im Geschäftsjahr 2020 in einem weiter anhaltenden Niedrigzinsumfeld trotz neuer Regulierungs- und steigender Digitalisierungsanforderung insgesamt erfolgreich und entsprach im Wesentlichen den in der Vorperiode berichteten Prognosen. Abweichungen zu den Prognosen des Vorjahres werden im Folgenden dargestellt. Die geplanten Ziele wurden weitgehend erreicht bzw. übertroffen.

Die Bilanzsumme der Volksbank Gebhardshain eG erhöhte sich um 17,2 % und damit erheblich stärker als mit 4,0 % zunächst erwartet. Ursächlich für diese Entwicklung ist vor allem der weitere Anstieg der Kundeneinlagen, hinter dem das Wachstum des bilanziellen Kundenkreditvolumens zurückgeblieben ist.

Im außerbilanziellen Geschäft betragen die Eventualverbindlichkeiten 1.784 TEUR gegenüber 2.945 TEUR im Vorjahr. Die unwiderruflichen Kreditzusagen erhöhten sich von 7.344 TEUR auf 9.546 TEUR. Geschäfte mit derivativem Charakter bestehen unverändert zum Vorjahr ausschließlich in Form einer Wandelanleihe der DZ Bank in Höhe von 99 TEUR.

	Berichtsjahr	2019	Veränderung zu 2019	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	175.912	150.126	25.786	17,2
Außerbilanzielle Geschäfte *)	11.429	10.388	1.041	10,0

*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Aktivgeschäft

Die Kundenforderungen sind im Vergleich zum Vorjahr um 11.440 TEUR (10,0 %) gestiegen. Das prognostizierte Wachstum von knapp 7,0 % wurde auch wegen der Vermittlung öffentlicher Förderdarlehen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie übertroffen.

Die Forderungen an Banken haben sich im Berichtszeitraum mehr als verdoppelt. Der Gesamtbestand der Wertpapieranlagen und Forderungen an Banken liegt erheblich über dem prognostizierten Wert von 23.200 TEUR. Dies begründet sich durch den gegenüber dem Anstieg der Kundeneinlagen um 20,0 Mio. EUR zurückgebliebenen Anstieg des Kreditgeschäfts um 10,1 Mio. EUR.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2019	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
liquide Mittel	5.466	5.561	-95	-1,7
Kundenforderungen	125.956	114.515	11.441	10,0
Wertpapieranlagen	14.029	12.672	1.357	10,7
Forderungen an Banken	24.455	12.151	12.304	101,3

Passivgeschäft

Die Bankrefinanzierungen sind wegen der an unsere Firmenkunden vermittelten öffentlichen Förderkredite, die im Rahmen der Corona-Krise zur Stützung der Realwirtschaft aufgelegt wurden, deutlich gewachsen. Die Kundeneinlagen sind 2020 gegenüber dem Vorjahr mit 15,2 % erheblich stärker gestiegen als mit 4,0 % erwartet. Mit Blick auf die anhaltende Niedrigzinsphase präferierten unsere Kunden insbesondere hoch liquide Sichteinlagen. Die uns zugeflossenen Kundeneinlagen konnten wir nicht vollständig im Kundenkreditgeschäft investieren.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2019	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.853	4.534	3.319	73,2
Kundengelder	151.186	131.189	19.997	15,2
Spareinlagen	62.495	59.596	2.899	4,9
täglich fällige Einlagen	79.157	61.806	17.351	28,1
Einlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	9.534	9.787	-253	-2,6

Dienstleistungs- bzw. Provisionsgeschäft

Die größte Position der Provisionserträge entfällt unverändert auf die Führung der Konten und den Zahlungsverkehr. Die Wertpapier-Kauf-Umsätze haben sich von 2.024 TEUR im Vorjahr auf 2.497 TEUR ebenso wie die Wertpapier-Verkauf-Umsätze von 1.062 TEUR auf 1.458 TEUR erhöht - jeweils inklusive Fondsvermittlung.

Die Bestandswerte in den Kundendepots und auf den Konten bei der Union Investment haben sich dabei - auch infolge der Kursentwicklung - um 1.382 TEUR auf 16.699 TEUR erhöht.

Der Bestand an vermittelten Darlehen der Verbundunternehmen DZ HYP AG, Münchener Hypothekbank eG, der Teambank, Bausparkasse Schwäbisch Hall AG sowie der R+V Allgemeine Versicherung AG hat sich erneut auf 24.936 TEUR erhöht (Vorjahr 20.924 TEUR).

Bei der Bausparkasse Schwäbisch Hall AG wurden 80 Bausparverträge mit einem Volumen von 4.773 TEUR abgeschlossen; die Bausparguthaben erhöhten sich von 6.862 TEUR auf 7.032 TEUR. Die Rückkaufswerte der Lebensversicherung (R+V) sind von 6.280 TEUR auf 6.292 TEUR gestiegen; die neu vermittelten Lebens- und Sachversicherungen waren mit 377 Verträgen um 102 geringer als im Vorjahr.

Warengeschäft

Unverändert bestimmt der Handel mit Heizöl unser Warengeschäft. Bei einem im Vergleich zum Vorjahr deutlich rückläufigen Preisniveau und einer gleichzeitig gestiegenen Handelsmenge erhöhte sich die Handelsspanne. Die Gesamtentwicklung verstärkt unsere strategische Ausrichtung bezüglich eines nachhaltigen Ausbaus der Sparte.

Warengeschäft	Berichtsjahr	2019	Veränderung zu 2019	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Warenumsatz	5.199	5.434	-235	-4,3
Warenbestand	227	181	46	25,2
Rohergebnis	860	658	202	30,7

Investitionen

Im Geschäftsjahr 2020 haben wir keine nennenswerten Investitionen getätigt.

Personal- und Sozialbereich

Am 31.12.2020 waren im Bankbereich inkl. Vorstand 28 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, darunter 9 Teilzeitkräfte und eine Auszubildende. Im Warengeschäft waren 5 Vollzeit- und 2 Teilzeitbeschäftigte tätig. Insgesamt 49 Tage haben unsere Mitarbeiter für Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen genutzt.

Zur Vermeidung des Corona-bedingten Ausfalls wesentlicher Teile des alltäglichen Bankgeschäfts haben wir rund 1/3 unserer Mitarbeiter mit mobilen Arbeitsplätzen ausgestattet. Zeitweise waren die Mitarbeiter im Homeoffice tätig; darüber hinaus haben wir neue Kommunikationstechnologien eingesetzt.

Darstellung des Geschäftsergebnisses

Hinsichtlich der Darstellung des Geschäftsergebnisses verweisen wir auf unsere Erläuterungen zur Ertragslage im nachfolgenden Abschnitt.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

a) Vermögenslage

Eigenmittel

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2019	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾	14.749	13.533	1.216	9,0
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	15.522	14.471	1.051	7,3
Harte Kernkapitalquote	14,4 %	13,4 %		
Kernkapitalquote	14,4 %	13,4 %		
Gesamtkapitalquote	16,6 %	16,3 %		

¹⁾ Hierzu rechnen die Passivposten 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Angemessene Eigenmittel, auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen, bilden neben einer stets ausreichenden Liquidität die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik. Unser Kernkapital beträgt 13,4 Mio. EUR; das sind 7,6 % der Bilanzsumme.

Die BaFin hat im Zuge des SREP einen Zuschlag von 1,0 % für Zinsänderungsrisiken angeordnet. Nach unserer Unternehmensplanung ist von einer Einhaltung der Kapitalquoten bei dem erwarteten Geschäftsvolumenzuwachs durch die geplanten Rücklagenzuführungen und die Dotierung von Reserven sowie die vorgesehene Einwerbung von Geschäftsguthaben auch zukünftig auszugehen.

Kundenforderungen

Die Forderungen an Kunden betragen 71,6 % der Bilanzsumme. Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen machen 39,4 % des Kundenkreditvolumens aus, darunter ist das dienstleistende Gewerbe mit 12,5 % die größte Gruppe.

Die durch die Generalversammlung festgesetzten Kredithöchstgrenzen für die einzelnen Kreditnehmer wurden eingehalten. Es bestehen angemessene interne Kontrollmechanismen zur Ermittlung, Verwaltung, Überwachung, Erfassung und Meldung der Großkredite. Die Art. 387 bis 404 der CRR zu Großkrediten wurden eingehalten.

Im Berichtszeitraum ist es zu keinen Verstößen gegen Beschlussfassungspflichten i.S.v. § 13 Abs. 2 KWG gekommen. Die Kreditgrenze nach § 49 GenG wurde eingehalten. Die bankspezifischen Verfahren zur Einhaltung der Offenlegungsvorschriften nach § 18 KWG sind angemessen.

Im Rahmen der Covid-19-Pandemie nimmt unser Haus an den Kreditmoratorien ohne Gesetzesform für Verbraucher und Nichtverbraucher des genossenschaftlichen Verbundes teil. Am Bilanzstichtag 2020 sind für 36 Kreditnehmer mit Inanspruchnahmen von 3.826 TEUR und Blankoanteilen von 834 TEUR Tilgungsleistungen ausgesetzt.

Wir haben unser Kreditportfolio auch bezüglich branchenspezifischer Teilportfolien, die durch die Covid-19-Pandemie besonders beeinträchtigt sein können, intensiv hinsichtlich möglicher Kreditausfälle untersucht. Akute Ausfallgefährdungen und daraus resultierender Wertberichtigungsbedarf wurde auf dieser Grundlage nicht festgestellt. Die Forderungen an unsere Kunden sind vorsichtig bewertet. Die für erkennbare bzw. latente Risiken gebildeten Einzel- und Pauschalwertberichtigungen wurden von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt.

Der Bank stand ausreichende Liquidität im Rahmen ihrer Liquiditätsplanung zur Verfügung, um Kreditwünsche der Kunden im Rahmen der bankeigenen und aufsichtsrechtlichen Regelungen zu erfüllen.

Wertpapieranlagen

Eine in 2020 gezeichnete nachrangige Anleihe der Deutsche Bank AG haben wir, ebenso wie die bereits im Bestand befindliche nachrangige Anleihe der DZ BANK AG dem Anlagevermögen zugeordnet. Die durchschnittliche Restlaufzeit der bankeigenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere liegt bei 3,8 Jahren.

Die Liquiditätsreserve beinhaltet Immobilienfonds in Höhe von 1.088 TEUR.

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2019	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	1.519	999	520	52,1
Liquiditätsreserve	12.510	11.673	837	7,2

Weitere wesentliche Aktiv- und Passivstrukturen

Die Bilanzstruktur der Aktivseite setzt sich zu 21,9 % aus dem Eigengeschäft zusammen. Die Forderungen an Banken und die Wertpapieranlagen dienen der Anlage freier Liquidität. Die Beteiligungen und nachrangigen Eigenanlagen betragen 4,6 % der Bilanzsumme.

Unsere Hauptrefinanzierungsquelle sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit 85,9 % der Passiva. Von diesen bilden die Sichteinlagen mit 52,4 % den größten Posten. Bankenrefinanzierungen tragen mit einem Anteil von 4,5 % zu der Summe der Passiva bei.

Mitgliedschaft in der Sicherungseinrichtung des BVR

Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i. V. m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG gehört die Bank der BVR Institutssicherung (BVR-ISG-Sicherungssystem) an. Das BVR-ISG-Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR-ISG), die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt.

Daneben ist unsere Genossenschaft der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR-SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Die BVR-SE ist als zusätzlicher, genossenschaftlicher Schutz parallel zum BVR-ISG Sicherungssystem tätig.

b) Finanz- und Liquiditätslage

Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank ist maßgeblich geprägt durch das Kundengeschäft als Basis der Liquiditätsausstattung. Durch unsere Refinanzierungsstruktur besteht eine Unabhängigkeit von Entwicklungen am Geld- und Kapitalmarkt.

Vor dem Hintergrund der andauernden Corona-Krise wurden bislang keine außergewöhnlichen Mittelabflüsse oder Kreditanspruhen beobachtet, die zu einer Beeinträchtigung der Liquiditätssituation unseres Instituts führen könnten.

Die Zahlungsfähigkeit unserer Bank war im Geschäftsjahr 2020 stets gegeben. Die Kennziffer gemäß der Liquidity Coverage Ratio (LCR), die das Verhältnis zwischen den sogenannten hochliquiden Aktiva und den Nettomittelabflüssen ermittelt, belief sich am Jahresende 2020 auf 177,8 % (Vorjahr 250,5 %).

In Anbetracht der derzeit vorhandenen Liquiditätsreserven in Form von Geldanlagen und der zum strengen Niederstwert bewerteten Wertpapiere sowie der Einbindung unseres Institutes in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund ist auch künftig mit Störungen der Zahlungsfähigkeit nicht zu rechnen. Die Liquiditätsreserven, bestehend aus Wertpapieren und Forderungen an Banken, betragen zum Bilanzstichtag 38,5 Mio. EUR.

Beschränkungen der Liquiditätsversorgung haben sich im Berichtszeitraum nicht ergeben. Unsere Vorjahresprognose zur Entwicklung der Liquiditäts- und Finanzlage ist eingetreten. Liquiditätsbelastungen aus außerbilanziellen Verpflichtungen haben sich nicht ergeben.

c) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2019	Veränderung zu 2019	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	3.269	3.330	-61	-1,8
Provisionsüberschuss ²⁾	1.024	1.034	-10	-1,0
Rohergebnis aus Warenverkehr und Nebenbetrieben	860	658	202	30,7
Verwaltungsaufwendungen ³⁾	3.598	3.469	128	3,7
a) Personalaufwendungen ³⁾	2.328	2.174	154	7,1
b) andere Verwaltungsaufwendungen ³⁾	1.269	1.295	-26	-2,0
Betriebsergebnis Warengeschäft	281	75	206	275,3
Betriebsergebnis vor Bewertung	1.323	1.445	-123	-8,5
Bewertungsergebnis ⁴⁾	440	-114	554	-486,2
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	1.797	1.934	-137	-7,1
Steueraufwand	518	354	164	46,4
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	1.090	1.380	-290	-21,0
Jahresüberschuss	189	201	-11	-5,7

¹⁾ GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

²⁾ GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

³⁾ GuV-Posten 10; Bank- und Warengeschäft zusammengefasst

⁴⁾ im Vorjahr Saldo der GuV-Posten 13 bis 16; in diesem Jahr betriebswirtschaftliche Betrachtung

Im Niedrigzinsumfeld hält der Druck auf die Zinsmarge an. Der Zinsüberschuss hat sich trotz des gestiegenen Kundenkreditvolumens reduziert; ursächlich hierfür sind auch ausgesetzte Dividendenzahlungen von Finanzinstituten infolge bankaufsichtlicher Vorgaben.

Bei leicht gestiegenen Erträgen aus dem Zahlungsverkehr, dem Wertpapier-, Depot- sowie dem Bürgschaftsgeschäft hat sich der Provisionsüberschuss hauptsächlich infolge der gleichzeitig rückläufigen Geschäftstätigkeit in der Vermittlung von Krediten und Bausparverträgen verringert.

Das Warengeschäft wird unverändert durch den Handel mit Heizöl bestimmt. Der Warenrohertrag hat sich insbesondere infolge der gestiegenen Handelsmenge und -spanne des Heizöls erhöht.

Der Personalaufwand hat sich unter anderem wegen des im Durchschnitt gestiegenen Mitarbeiterbestandes erhöht.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen haben sich leicht reduziert. Die Mehraufwendungen im Vergleich zum Vorjahr aufgrund einzelner in 2020 durchgeführter Auslagerungsprojekte im Bankgeschäft wurden insbesondere durch die deutlich geringeren Aufwendungen für Instandhaltungen im Warengeschäft überkompensiert und führten insgesamt zu der Aufwandsreduzierung.

Das Betriebsergebnis des Warengeschäfts trägt mit 0,17 % der dBS (Vorjahr 0,05 % der dBS) zum Betriebsergebnis vor Bewertung bei.

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2020 stellt sich wie folgt dar:

Neben dem Jahresüberschuss ist das Betriebsergebnis vor Bewertung eine wichtige interne Steuerungsgröße unserer Bank. Es ermittelt sich aus dem Jahresüberschuss zuzüglich des Steueraufwandes und des Bewertungsergebnisses sowie bereinigt um periodenfremde Erfolgsposten bzw. Einmaleffekte/Sondereinflüsse (betriebswirtschaftliche Betrachtung). Das Betriebsergebnis vor Bewertung hat sich im Verhältnis zur gewachsenen durchschnittlichen Bilanzsumme von 0,97 % im Vorjahr auf 0,81 % im Jahr 2021 spürbar verringert.

Unsere Vorjahresprognose zur Entwicklung der Ertragslage mit einem erwarteten Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von 0,84 % der dBS wurde unterschritten. Dennoch liegt es über dem Durchschnitt der Vergleichsgruppe von 0,67 % der dBS; insofern sind wir mit der Ertragsentwicklung vor dem Hintergrund des Niedrigzinsumfeldes zufrieden. Die von der Bank für das Berichtsjahr formulierten Planziele zur Ertragslage wurden abgesehen vom Zinsüberschuss erreicht.

Das Bewertungsergebnis aus dem Kreditgeschäft ist insgesamt deutlich positiv. Der Auflösungsbedarf bei den Einzelwertberichtigungen ist insbesondere durch die positive wirtschaftliche Entwicklung und die damit reduzierte Inanspruchnahme des Kontokorrentkredites eines wertberechtigten Kreditnehmers geprägt. Darüber hinaus ergab sich bei der für die latenten Kreditrisiken auf Basis einer vergangenheitsorientierten Betrachtungsweise (5 Jahre) gebildeten Pauschalwertberichtigung ein Auflösungsbedarf.

Die Aufwands-Ertrags-Relation (Cost-Income-Ratio), die wir als Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zum Zins- und Provisionsergebnis sowie dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen ermittelt haben, hat sich im Vergleich zum Vorjahr von 68,1 % auf 70,8 % erhöht.

Die Kapitalrendite (Jahresüberschuss nach Steuern/Bilanzsumme) betrug im Geschäftsjahr 0,11 % (Vorjahr 0,13 %).

5. Zusammenfassende Beurteilung des Geschäftsverlaufs und der Lage

Vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie, dem die Finanzmärkte weiterhin prägenden extremen Niedrigzinsniveau, den für unser Haus hohen Belastungen aus den Anforderungen der Bankenregulierung, sowie der weiter zunehmenden Digitalisierung sind wir mit der Geschäftsentwicklung im Jahr 2020 mit Blick auf unsere Vorjahresprognose und die Ertragslage der Vergleichsgruppe sehr zufrieden. Nennenswerte Belastungen der Corona-Pandemie auf die Entwicklung der Bank und die wirtschaftliche Lage unseres Hauses am Bilanzstichtag sind bisher nicht festzustellen.

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank ist geordnet.

Im Hinblick auf die allgemein steigende Unsicherheit sowie den damit gleichfalls steigenden Geschäftsrisiken wäre allerdings eine stärkere Möglichkeit zur Dotierung der Rücklagen und Reserven wünschenswert.

Die SB-Stellen in Nauroth und Rosenheim haben wir Ende Februar 2021 geschlossen. Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Schluss des Berichtszeitraums nicht eingetreten.

II. Prognose-, Risiko- und Chancenbericht

1. Risikomanagementsystem

In unserer Unternehmenskonzeption haben wir uns auf die Bedarfssituation unserer Mitglieder ausgerichtet und daraus eine langfristige Unternehmensplanung entwickelt, die eine dauerhafte Begleitung unserer Mitglieder in allen Finanzierungs- und Vermögensanlagenfragen sicherstellt.

Wie alle unternehmerischen Tätigkeiten ist auch das Bankgeschäft nicht frei von Risiken. Neben allgemeinen Risikofaktoren (z.B. Konjunkturschwankungen, neue Technologien und Wettbewerbssituationen, sonstige sich verändernde Rahmenbedingungen) bestehen spezifische Bankgeschäftsrisiken, die sich insbesondere in Form von Adressenausfall- und Marktpreisrisiken (z. B. Zinsänderung und Anleihenkursänderung) sowie Liquiditäts- und operationellen Risiken zeigen.

Mit Hilfe von Kennzahlen und Limitsystemen planen und steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Wir verwenden dabei finanziell bedeutsame Leistungsindikatoren zur Steuerung. Für die Rentabilität der Bank wird die Relation des Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme festgelegt. Bei der Wirtschaftlichkeit/Produktivität der Bank wurde die Aufwands-Ertrags-Relation (Cost-Income-Ratio) bestimmt. Der Begrenzung der Risiken aus unserer Geschäftstätigkeit messen wir besondere Bedeutung bei. Durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen und die Tätigkeit unserer funktionsfähigen Internen Revision haben wir die Zuverlässigkeit der Steuerungsinformationen aus der ordnungsgemäßen Geschäftsabwicklung sichergestellt.

Ziel unseres Risikomanagements ist es, negative Abweichungen von unseren Erfolgs-, Eigenmittel- und Liquiditätsplanungen zu vermeiden. Das Risikofrüherkennungs- und -überwachungssystem ist primär darauf ausgerichtet, Risiken rechtzeitig zu identifizieren und bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einzuleiten. Die Einbindung des Risikomanagements in das Gesamtbanksteuerungssystem dient uns zugleich zur Erkennung und Nutzung von Chancenpotenzialen.

Auf der Grundlage von Risikotragfähigkeitsberechnungen haben wir für Marktpreis- und Adressenausfallrisiken sowie operationelle Risiken Verlust- und Volumenslimite bzw. in Teilbereichen auch Zielgrößen definiert. Das Risikocontrolling beinhaltet ferner die Identifizierung, Quantifizierung und Überwachung der Risiken. Über die Ergebnisse der zu diesem Zweck durchgeführten Analysen und Auswertungen, die auch Stress-Szenarien umfassen, werden der Vorstand und die betreffenden Unternehmensbereiche durch vierteljährliche Risikoreports informiert. Als Überwachungsorgan wird der Aufsichtsrat mindestens vierteljährlich über die aktuelle Risikolage sowie Maßnahmen zur Risikosteuerung und Risikobegrenzung unterrichtet.

Im Mittelpunkt des Risikomanagements steht die Gesamtheit aller geeigneten Maßnahmen einer aktiven und bewussten Steuerung der identifizierten Risiken.

Das Risikomanagement zur Früherkennung von Risiken ist vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft von erheblicher Bedeutung. Wir verstehen dies als eine zentrale Aufgabe. Die hierfür zuständigen Organisationseinheiten berichten direkt dem Vorstand.

2. Risikokategorien

Für unsere Bank wurden die folgenden Risikostrategien als wesentlich eingestuft:

Adressenausfallrisiken

Unter Adressenausfallrisiken verstehen wir die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern und ggf. der Migration und/oder der adressbezogenen Spreadveränderung das erwartete Ausmaß übersteigen. Das Adressenausfallrisiko umfasst vor allem das Kreditrisiko.

Die Ermittlung struktureller Kreditrisiken (Adressenausfallrisiken) basiert insbesondere auf Kreditratings nach Verfahren der genossenschaftlichen Organisation. Das Verfahren ermöglicht, für alle wesentlichen Kreditsegmente Ausfallwahrscheinlichkeiten („erwartete Verluste“) zu ermitteln und die Kredite Risikoklassen zuzuordnen. Unser Kundenkreditvolumen ist zu 91,4 % mit diesem Verfahren klassifiziert.

Die Ausfallrisiken im Kreditportfolio bemisst die Bank nach aggregierten Blankoanteilen (Risikovolumen) in den einzelnen Risikoklassen. Die für die Höhe der Blankoanteile zugrunde liegenden Kreditsicherheiten werden nach Wertermittlungsrichtlinien, die sich an den Richtlinien der genossenschaftlichen FinanzGruppe orientieren, angesetzt.

Über die "erwarteten Verluste" hinaus ermitteln wir die "unerwarteten Verluste" mittels eines Credit Value at Risk (CVaR), der neben den Ausfallwahrscheinlichkeiten, die Granularität des Kreditportfolios, insbesondere nach der Größenstruktur der ungesicherten Kreditzusagen berücksichtigt. Das Risikomaß CVaR gibt die "unerwarteten Verluste" an, die mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,0 % innerhalb von zwölf Monaten nicht überschritten werden.

Die Ratingergebnisse werten wir auf aggregierter Basis u. a. nach Volumina, Blankoanteilen und Verlustpotenzial aus. Unsere IT-Statistiken geben außerdem Auskunft über die Verteilung des Kreditvolumens nach Branchen und Größenklassen.

Verlust- bzw. Volumenslimite dienen der Initiierung risikosteuernder Maßnahmen (z.B. Diversifizierung des Kreditportfolios durch Unterbeteiligungen Dritter oder die Anpassung der Kreditvergabeprinzipien im Neugeschäft).

Besondere strukturelle Risiken im Kundenkreditgeschäft bestehen nicht.

Die Forderungen an unsere Kunden haben wir zum Jahresende 2020 nach kaufmännischen Grundsätzen bewertet. Die für erkennbare bzw. latente Risiken gebildeten Einzel- und Pauschalwertberichtigungen wurden von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt und entsprechen den gesetzlichen Anforderungen des HGB. Durch die wirtschaftliche Entwicklung unserer Kreditnehmer in den vergangenen Jahren macht der Anteil der nicht einwandfreien Engagements 11,9 % unseres Kreditvolumens aus. Für hierin enthaltene Ausfallgefahren bestehen nach unserer Einschätzung ausreichende Abschirmungsmöglichkeiten aus dem laufenden Ergebnis bzw. in Form von ungebundenen Vorsorgereserven sowie Reserven aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken. Darüber hinaus halten wir die Risiken aufgrund der intensiven Betreuung und Überwachung dieser Engagements für überschaubar.

Adressenausfallrisiken in festverzinslichen Wertpapieren begegnen wir u.a. dadurch, dass wir Emittentenlimite festgesetzt haben und grundsätzlich Papiere im Bereich „Investment Grade“ (z. B. Standard & Poor's BBB und besser) in den Bestand nehmen. Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere halten wir nur in einem Umfang von 1.087,6 TEUR.

Adressenausfallrisiken bestehen darüber hinaus in unseren Beteiligungen und nachrangigen Anlagen.

Die zum 31.12.2020 gemessenen Risiken lasten unser Verlustlimit für Adressenausfallrisiken zu 54,6 % aus.

Marktpreisrisiken

Unter Marktpreisrisiken verstehen wir die Gefahr von Verlusten infolge der Änderung der Marktpreise (Zins- und Kursänderungsrisiken). Banken sind angesichts von Inkongruenzen zwischen aktiven und passiven Festzinspositionen insbesondere dem allgemeinen Zinsänderungsrisiko ausgesetzt.

Zinsänderungsrisiken messen wir mithilfe dynamischer Zinselastizitätsbilanzen. Ausgehend von unseren Zinsprognosen werden die Auswirkungen hiervon abweichender Zinsentwicklungen auf das Jahresergebnis ermittelt. Nach abgestuften Risikoszenarien haben wir für mögliche Ergebnisbeeinträchtigungen Limite vorgegeben, an deren Auslastung sich unsere Steuerungsmaßnahmen ausrichten. Nach den zum 31.12.2020 gemessenen Zinsänderungsrisiken (einschließlich Kursrisiken in festverzinslichen Wertpapieren) werden die nach unterschiedlichen Szenarien ermittelten Zinsveränderungen im Stress-Szenario für stark steigende Zinsen spürbaren Einfluss auf unser vorausgerechnetes Ergebnis für 2021 haben; die Eintrittswahrscheinlichkeit eines solchen Szenarios halten wir für gering.

Unseren Wertpapierbestand haben wir - mit Ausnahme von zwei dem Anlagevermögen zugeordneter nachrangiger Anleihen - der Liquiditätsreserve zugeordnet. Der gesamte Wertpapierbestand ist nach dem Niederstwertprinzip bewertet. Ein Teil von 7,8 % entfällt auf andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Investmentfonds).

Für das Fondsrisko setzen wir einen Ex-ante Value at Risk (99,0 %) auf der Basis individueller Risikokennzahlen der Union Investment an. Dieser beinhaltet neben den Marktpreisrisiken auch die Adressenausfallrisiken.

Ein Handelsbuch unterhalten wir nicht.

Die zum 31.12.2020 gemessenen Risiken lasten unser Verlustlimit für Marktpreisrisiken zu 16,1 % aus.

Liquiditätsrisiken

Mit Liquiditätsrisiko bezeichnen wir das Risiko, zum Begleichen fälliger Zahlungen benötigte Zahlungsmittel nicht oder nur zu erhöhten Refinanzierungskosten beschaffen zu können. Unsere Finanzplanung ist streng darauf ausgerichtet, allen gegenwärtigen und künftigen Zahlungsverpflichtungen pünktlich nachkommen zu können. Insoweit achten wir auf ausgewogene Laufzeitstrukturen der Aktiva und Passiva. Unsere im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements getätigten Geldanlagen bei Korrespondenzbanken bzw. in Wertpapieren tragen neben Ertrags- auch Liquiditätsaspekten Rechnung.

Unsere Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur wird maßgeblich durch das Kundengeschäft bestimmt. Sie stellt die Basis der Liquiditätsausstattung dar. Des Weiteren unterstützt die bestehende Verbundstruktur die geforderte Diversifikation der Refinanzierungsquellen bzw. des Liquiditätspuffers (hinsichtlich Geschäftspartnern und Emittenten, Produkten, Laufzeiten und Regionen).

Wir waren jederzeit in der Lage, den Zahlungsverpflichtungen nach Art, Höhe und Fristigkeit nachzukommen. In Anbetracht der derzeit vorhandenen Liquiditätsreserven und der Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund ist mit Störungen der Zahlungsfähigkeit nicht zu rechnen und es bestehen ausreichende Refinanzierungsmöglichkeiten, um unerwartete Zahlungsstromschwankungen aufzufangen zu können.

Die Liquiditätsrisiken werden gesteuert, indem die Liquidität anhand einer Ziel-LCR-Quote und über ein Mindestvolumen kurzfristig verfügbarer Liquidität überwacht wird. Zur Begrenzung von Abruftrisiken im Rahmen der Liquiditätsrisikosteuerung sind Strukturlimite insbesondere für Großeinleger und offene Kreditzusagen eingerichtet.

Operationelle Risiken

Neben Adressen-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken hat sich unsere Bank aber auch auf operationelle Risiken einzustellen. Unter dem operationellen Risiko verstehen wir das Risiko von Verlusten aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen oder aus mitarbeiter- und systembedingten oder aber externen Vorfällen. Das operationelle Risiko umfasst auch Rechtsrisiken, jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Unser innerbetriebliches Überwachungssystem trägt dazu bei, die operationellen Risiken zu identifizieren und so weit wie möglich zu begrenzen. Den Betriebs- und Rechtsrisiken begegnen wir auch durch die Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern (z. B. im EDV-Bereich oder im Formular- und Rechtswesen). Versicherbare Gefahrenpotenziale, z. B. Diebstahl- und Betrugsrisiken, haben wir durch Versicherungsverträge abgeschirmt.

Die operationellen Risiken im Bereich der Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken gehen i.d.R. in diesen Risikoarten auf und werden dort gesteuert.

Die Anrechnung der verbleibenden operationellen Risiken erfolgt durch plausible Risikobeträge, welche auf unseren Schätzungen beruhen und auf das Teillimit für operationelle Risiken angerechnet werden.

Operationelle Risiken werden jährlich identifiziert und analysiert. Hierzu wird auf eine Schadensfalldatenbank zurückgegriffen, in die eingetretene Schäden eingestellt werden. Die zum 31.12.2020 gemessenen operationellen Risiken lasten unser Risikolimit mit 50,0 % aus.

Zusammenfassende Risikoeinschätzung

Die Anforderungen der CRR wurden von uns im Geschäftsjahr 2020 eingehalten. Zum 31.12.2020 beläuft sich unsere Kernkapitalquote auf 14,4 % und die Gesamtkapitalquote auf 16,6 %. Sie liegen damit über den Mindestanforderungen. Die anrechenbaren Eigenmittel belaufen sich auf 15,5 Mio. EUR.

Nach dem Planungsstand zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses ist die Risikotragfähigkeit im Berichtszeitraum 2021 auf der Grundlage der angemessenen Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens-/Substanzsituation der Bank gegeben. Die dargestellten Risiken werden die künftige Entwicklung unserer Bank nicht wesentlich beeinträchtigen. Bestandsgefährdende Risiken sind auch aufgrund der Zugehörigkeit zur kreditgenossenschaftlichen Sicherungseinrichtung nicht erkennbar.

Mit Blick auf die Corona-Pandemie ist die weitere Entwicklung allerdings mit erheblichen Unwägbarkeiten behaftet und muss intensiv verfolgt werden. Zum derzeitigen Zeitpunkt sind die Gesamtauswirkungen der von politischen und medizinischen Entwicklungen abhängigen Maßnahmen ungewiss. Wir beobachten und analysieren insofern laufend Risikofaktoren und -treiber auf eine etwaige Beeinflussung durch die Corona-Pandemie.

3. Prognose des Geschäftsverlaufs mit wesentlichen Chancen und Risiken

Die Prognosen, die sich auf die Entwicklung unseres Institutes für das nächste Jahr beziehen, stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Wir weisen darauf hin, dass sich die Prognosen durch die Veränderungen der zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können. Die Prognoseunsicherheit steigt dabei mit dem zunehmenden Betrachtungszeitraum an.

Bilanzsumme

Die Bilanzsumme wird in 2021 aufgrund des erwarteten Wachstums im Kredit- als auch im Einlagengeschäft um 4,9 % steigen.

Aktivgeschäft

In Erwartung einer zunächst starken Rezession und einer anschließenden kräftigen Erholung sehen wir eine unverändert hohe Investitionsbereitschaft unserer Kunden insbesondere im Immobilienbereich. Insofern gehen wir von einem Wachstum im Kundenkreditgeschäft in Höhe von knapp 8,7 % für das Jahr 2021 aus. Diese Prognose basiert auch auf der Prämisse eines weiterhin niedrigen Zinsniveaus.

Als Anlagemöglichkeit überschüssiger Liquidität erwarten wir bezüglich der Forderungen gegenüber Kreditinstituten und der Wertpapieranlagen für 2021 einen Anstieg um etwa 30,7 Mio EUR.

Passivgeschäft

Mit Blick auf das Marktumfeld sehen wir derzeit eine Notwendigkeit zur Einführung von Verwahrtgelten im Einlagengeschäft. Kundeneinlagen wollen wir stärker als bisher vermitteln. Dennoch gehen wir wegen der derzeit Corona-bedingt erheblichen Einschränkungen im Privat- und Wirtschaftsleben und insofern fehlender Konsummöglichkeiten als auch eines gewissen Angstsparens von einer steigenden Geschäftsentwicklung aus. Wir erwarten ein Wachstum von etwa 6,1 % für 2021.

Dienstleistungs- und Provisionsgeschäft

Für 2021 erwarten wir ein stabiles Wertpapiervermittlungsgeschäft. Die Erträge aus der Vermittlung von Kredit-, Versicherungs- und Bausparverträgen werden sich nach unserer Einschätzung leicht mindern.

Warengeschäft

Das insbesondere wegen der Preisentwicklung im Heizölhandel in 2020 erreichte historisch starke Ergebnis werden wir nach unserer Prognose nicht wiederholen können; insofern erwarten wir einen spürbar rückläufigen Ergebnisbeitrag.

Personal- und Sozialbereich

Im Geschäftsjahr 2021 erwarten wir bei der Anzahl unserer Beschäftigten einen leichten Rückgang.

Chancen und Risiken

Wesentliche Chancen sehen wir im Hinblick auf den voraussichtlichen Geschäftsverlauf insbesondere, wenn es gelingt, die Ausbreitung des Virus zeitnah zu stoppen und die Wirtschaft kurzfristig auf Erholungskurs zu bringen. Damit könnte sich auch die Nachfrage im Kreditgeschäft stärker als erwartet entwickeln.

Gelingt keine rasche Eindämmung des Virus, kann es zu dauerhaften Schäden an den Wirtschaftsstrukturen und damit am Wachstumspotenzial kommen, beispielsweise infolge von Insolvenzen an sich gesunder Unternehmen und durch Arbeitslosigkeit. Risiken in der geschäftlichen Entwicklung können darüber hinaus aus einem unerwartet hohen Zinsanstieg resultieren, der sich negativ auf die Kreditnachfrage sowie die Bewertung der bankeigenen Wertpapieranlagen auswirken kann.

4. Prognose der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage mit wesentlichen Chancen und Risiken

Vermögenslage

Nach unseren Planungsrechnungen, die insbesondere auf den zuvor genannten Prämissen beruhen, erwarten wir eine moderate weitere Stärkung unserer Eigenmittel durch die voraussichtliche künftige Dotierung der Rücklagen sowie des Sonderpostens für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB. Die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses aus dem Geschäftsjahr 2020 wird, wenn die Generalversammlung dem Vorschlag zustimmt, zu einer Erhöhung der Eigenmittel im Sinne des Artikels 72 der CRR führen.

Aus unserer mehrjährigen Kapitalplanung ergaben sich keine Anzeichen dafür, dass die Erfüllung aufsichtsrechtlicher Eigenkapitalanforderungen beeinträchtigt sein könnte. Die von uns getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung des harten Kernkapitals, des zusätzlichen Kernkapitals und des Ergänzungskapitals im Rahmen der aufsichtsrechtlichen Meldungen sind angemessen. Nach den vertraglichen und satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der CRR zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Kern- und Ergänzungskapital.

Die im Abschnitt II. dargestellten Risiken der künftigen Entwicklung, insbesondere die Risikolage im Kundenkreditgeschäft, werden nach unserer Einschätzung keine wesentliche Auswirkung auf die Vermögenslage im nächsten Jahr haben.

Wesentliche Chancen, die zu einer besseren Entwicklung der Vermögenslage führen können, sehen wir, sofern das Virus kurzfristig eingebremst werden kann und sich die Wirtschaft insgesamt zeitnah erholt so dass Insolvenzen und Arbeitslosigkeit auf niedrigem Niveau bleiben.

Finanz- und Liquiditätslage

Wir gehen davon aus, dass die bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen an die LCR auch im folgenden Jahr eingehalten werden.

Mit einer Beeinträchtigung der Liquiditätslage ist im Jahr 2021 aufgrund der vom Interbankenmarkt weitgehend unabhängigen Refinanzierungsstruktur nicht zu rechnen.

Die von uns getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung der Liquiditätskennziffern sind ebenfalls angemessen. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Berichterstattung über die Liquidität nach Teil 6 der CRR wurden beachtet.

Ertragslage

Auf der Grundlage unserer Zinsprognose, die für 2021 von einem konstanten Zinsniveau ausgeht, sowie unter Berücksichtigung unserer dargestellten Erwartungen zum voraussichtlichen Geschäftsverlauf im Kredit- und Einlagengeschäft rechnen wir für das Jahr 2021 mit einem auf 3.368 TEUR steigenden Zinsergebnis.

Die größte Position der Provisionserträge entfällt auch im nächsten Jahr auf die Führung von Konten bzw. den Zahlungsverkehr. Insgesamt rechnen wir mit einem rückläufigen Provisionsergebnis von 921 TEUR.

Die Personalaufwendungen im Bankgeschäft werden nach unseren Planungen mit 1.971 TEUR nahezu stabil bleiben. Dabei haben wir tarifliche Gehaltssteigerungen ebenso wie einen leichten Rückgang der Mitarbeiterzahl eingeplant.

Für die anderen Verwaltungsaufwendungen im Bankgeschäft planen wir einen Anstieg in 2021 auf 1.226 TEUR.

Das Betriebsergebnis Warengeschäft in 2021 erwarten wir im Vergleich zum Vorjahr rückläufig in Höhe von 57 TEUR.

Insgesamt rechnen wir für 2021 im Vergleich zum Berichtsjahr mit einem rückläufigen Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von etwa 1.158 TEUR. In Relation zur wachsenden durchschnittlichen Bilanzsumme wird es mit 0,64 % niedriger erwartet.

Auf der Grundlage, der im Rahmen der Planung erwarteten Erträge und Aufwendungen rechnen wir mit einer höheren Cost-Income-Ratio von ca. 73,4 %.

Bezüglich der Bewertung von Forderungen an Kunden schätzen wir mit Blick auf die erheblichen Unsicherheiten infolge der Corona-Pandemie nach dem Auslaufen der öffentlichen Hilfsmaßnahmen und der Aussetzung der Insolvenzantragspflicht für das Jahr 2021 kaufmännisch vorsichtig nennenswert steigende Nettoaufwendungen von 550 TEUR. Grundlage unserer Planungen sind neben den im Abschnitt II. beschriebenen Rating- und Scoringmodellen insbesondere auch unsere Erfahrungswerte.

Aus der Bewertung der Wertpapiere wird sich im nächsten Jahr bei der von uns zunächst unterstellten Zinsentwicklung voraussichtlich eine Belastung von 30 TEUR ergeben.

Das Ergebnis aus der Bewertung von Kundenforderungen als auch aus der Bewertung der Wertpapiere ist aufgrund der Unsicherheiten an den Kapitalmärkten mit erheblichen Unwägbarkeiten behaftet, denen wir mit dem dargestellten Risikomanagementsystemen begegnen.

Unter Berücksichtigung der Steueraufwendungen rechnen wir für das Jahr 2021 mit einem Jahresüberschuss von etwa 196 TEUR.

Die im Zusammenhang mit der prognostizierten Ertragslage stehenden Risiken resultieren insbesondere aus den Adressenausfallrisiken, die wir im Abschnitt II. ausführlich erläutert haben.

Eine kurzfristige Einbremsung des Virus sowie die damit im Zusammenhang stehende zeitnahe Erholung der Wirtschaft wird sich auch positiv auf die Ertragslage auswirken.

5. Gesamtaussage zur prognostizierten Lage und dem Geschäftsverlauf

2021 wird nach wie vor von der Corona-Pandemie und den politischen Eingriffen zur Eindämmung der Pandemie und zur Stützung der Konjunktur geprägt sein. Aufgrund der gesundheitlichen Maßnahmen (hier insbesondere die Impfung der Gesellschaft) besteht durchaus Hoffnung auf eine schnellere und stabile wirtschaftliche Erholung.

Angesichts der im März 2021 von Bund und Ländern beschlossenen stufenweise Lockerung von Infektionsschutzmaßnahmen sind die Chancen gestiegen, dass die deutsche Wirtschaft zum Ende des Frühlings wieder Tritt fasst. Für das preis-, kalender- und saisonbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP), das im 1. Quartal gegenüber dem Vorjahresquartal nochmals sinken dürfte, zeichnet sich im weiteren Verlauf des Jahres ein kräftiges Wachstum ab. Ausmaß und Verlauf des Aufschwungs sind jedoch weiterhin mit erheblicher Unsicherheit behaftet und stark von der weiteren Entwicklung der Pandemie und den Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung abhängig. Von der Pandemielage gehen weiterhin beträchtliche Konjunkturrisiken aus.

Wie bereits dargestellt sind die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die deutsche Volkswirtschaft sowie die Unternehmen in unserer Region immer noch mit hohen Unsicherheiten behaftet und derzeit nicht absehbar. Die weitere Entwicklung bleibt ungewiss und muss intensiv beobachtet werden.

Unsere Prognose unterliegt auf Grund der gegenwärtig nicht abschließend abzuschätzenden Auswirkungen der Corona-Pandemie einer höheren Unsicherheit. Die konkreten Auswirkungen auf die künftige Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Bank ist zum jetzigen Zeitpunkt nur schwer abzuschätzen. Wir analysieren laufend mögliche Auswirkungen auf die Bank und werden unsere Prognosen korrigieren, soweit dies erforderlich ist.

Die Corona-Krise kann bedingt durch Kreditausfälle oder Wertpapierabschreibungen im Geschäftsjahr 2021 zu erheblichen negativen Auswirkungen auf unsere Ertragslage führen.

Aufgrund der installierten Instrumente zur Risikomessung und Steuerung und der geordneten Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank bewegen sich die eingegangenen Risiken und die bestehenden Chancen in überschaubaren und für unser Haus vertretbaren Grenzen.

Auch für das nächste Geschäftsjahr erwarten wir eine geordnete Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

III. Zweigniederlassungen bestehen nicht.

Gebhardshain, 27. April 2021

Volksbank Gebhardshain eG

Der Vorstand:



Stefan Kronimus



Manuel Weber